

Naturschutz am Dümmer

von Markus Richter

Vor nunmehr zwanzig Jahren wurde von Vertretern der BSH, des NVN und weitere acht Verbände der Dümmerausschuß der Naturschutzverbände gegründet. Damit sollten Öffentlichkeit und Politik auf die damals massiven Gefährdungen des Dümmer und seines Umlandes durch intensive Landwirtschaft, Torfabbau und unregelmäßige Tourismusentwicklung aufmerksam gemacht und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Diese Aktivitäten trugen maßgeblich dazu bei, dass die Niedersächsische Landesregierung 1987 das „Dümmeranierungskonzept“ beschloss, das die Sicherung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche, die Verbesserung der Wasserqualität des Dümmer und die Sicherung der Existenzen der betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe sowie des Dümmer als Erholungsraum umfasst. Die bis zum Jahr 1995 durchgeführten Maßnahmen auch anderer Träger und deren Ergebnisse sind bereits in BSH-Biotope 15 zusammengefasst worden; hier sollen nun die neueren Entwicklungen kurz dargestellt werden.

Angebote der Naturschutzstation

Anfang der 1990er Jahre war die Situation am Dümmer noch von Konfrontation und Mißtrauen zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Fremdenverkehr geprägt. Dass diese Konfrontation einer in weiten Teilen produktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit gewichen ist, kann als das wichtigste Ergebnis der Naturschutzarbeit der vergangenen Jahre angesehen werden. Wichtigste Faktoren hierfür sind eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und die



1 Südbucht des Dümmer mit Schwimmblattzone, Schilfröhricht und Weichholz-Gebüsch. Dieser zweitgrößte See im nordwestdeutschen Flachland liegt 35 km nordöstlich von Osnabrück.

Präsenz des Naturschutzes vor Ort. Auch die nicht unerheblichen Finanzmittel, die für Naturschutzmaßnahmen aufgewendet worden sind und den Naturschutz auch zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der Region gemacht haben, dürften dabei eine Rolle gespielt haben.

In der 1993 offiziell eröffneten Naturschutzstation Dümmer in Hüde arbeiten Naturschutzbehörde und Naturschutzverbände bei der Betreuung der Schutzgebiete zusammen. Als ausgelagerter Teil der Bezirksregierungen Hannover und Weser-Ems ist die obere Naturschutzbehörde vor Ort präsent. Die im Dümmergebiet tätigen Naturschutzverbände BSH, Mellumrat und NABU haben sich zum *Naturschutzring Dümmer e.V.* zusammengeschlossen, um ihre Aktivitäten zu bündeln und als Kooperationspartner

des Landes wesentliche Teile der Schutzgebietsbetreuung zu übernehmen.

Der Naturschutzring führt seit seiner Gründung eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durch. Teils im Auftrag des Landes, teils in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie dem Naturpark Dümmer e.V., dem Regionalen Umweltbildungszentrum im Landkreis Diepholz (RUZ) und verschiedenen touristischen Dienstleistern werden alljährlich mehrere tausend Besucher in der Ausstellung der Naturschutzstation, bei Führungen in den Naturschutzgebieten und bei zahlreichen anderen Aktivitäten betreut. Um der stetig wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, wurden in den letzten Jahren verschiedene zusätzliche Angebote geschaffen. So entstand unter Federführung des Naturpark Dümmer der Na-

tur-Erlebnispfad Dümmer, ein 4,5 km langer Rundweg durch die NSG Ochsenmoor und Dümmer mit interaktiven Informationstafeln und Begleitbroschüre. An der Naturschutzstation wurde im Jahr 2003 der „*Natureerlebnispfad*“ eingerichtet, der sich in kürzester Zeit zu einem Anziehungspunkt für Besucher entwickelt hat.

Befahrensregelung

Ein weiterer wichtiger Erfolg der Naturschutzarbeit am Dümmer war die Umsetzung der sogenannten Befahrensregelung, die die Nutzung des Dümmer durch den Wassersport regelt. Anfang der 1990er Jahre entwickelte sich das Surfen im Winter zu einem erheblichen Naturschutzproblem. Einzelne Surfer verursachten große Störungen unter den zahlreichen auf dem See rastenden Wasservögeln; das war mit den Schutzziele eines Feuchtgebietes internationaler Bedeutung nach der Ramsar-Konvention und eines EU-Vogelschutzgebietes nicht vereinbar. Nach umfangreichen Gutachten, Gerichtsverfahren und Verhandlungen im Niedersächsischen Landtag wurde schließlich ab dem Jahr 1995 der Dümmer für den Zeitraum 1. November bis 1. April für den Wassersport gesperrt. Diese Regelung ist zwischenzeitlich weitgehend akzeptiert, da die freie Wasserfläche des Dümmer im Sommerhalbjahr weiterhin für den Wassersport zur Verfügung steht.

Der Erfolg der Befahrensregelung lässt sich an den von den Mitarbeitern des Naturschutzringes teils im Auftrage des Landes, teils ehrenamtlich erfassten Bestandszahlen der auf dem Dümmer rastenden Wasservögel ablesen. Zahlreiche Wasservogelarten zeigen seit 1995 eine deutliche Zunahme. Zwar spielen hier auch überregionale Ursachen und die Naturschutzmaßnahmen im Umland eine Rolle, die Beruhigung der Wasserfläche in der Haupttrastzeit ist jedoch ein wesentlicher Faktor.

Flächenkäufe

Die Dümmerniederung ist auch ein europaweit bedeutendes Brutgebiet für Wiesenvögel, eine durch die Intensivierung der Grünlandwirtschaft sowie durch Grün-

landumbruch besonders gefährdete Vogelgruppe. Um den Lebensraum dieser Arten zu erhalten und nachhaltig Einfluß auf die Bewirtschaftung der Flächen nehmen zu können, haben das Land Niedersachsen und die Landkreise Diepholz und Vechta bereits ab Mitte der 1980er-Jahre in großem Umfang mit maßgebender Unterstützung durch EU und Bund landwirtschaftliche Flächen erworben. Bisher wurden etwa 40 Millionen Euro ausgegeben und damit rund 2.500 ha Fläche erworben. Mit dem bis 2006 laufenden EU-LIFE-Naturprojekt „*Wiedervernässung der westlichen Dümmerniederung*“ wird der Flächenerwerb durch die öffentliche Hand im Wesentlichen abgeschlossen sein. Um den Flächenerwerb zu erleichtern wurden insgesamt sechs Flurneuordnungsverfahren von den Ämtern für Agrarstruktur Sulingen, Oldenburg und Osnabrück durchgeführt. Nur so war es möglich, durch Flächentausch das Flächeneigentum innerhalb der geplanten Schutzgebiete zu konzentrieren.

Zusammenhängendes Eigentum ist auch die Voraussetzung für die Wiedervernässung der Niedermoorwiesen im Osterfeiner- und Ochsenmoor und westlich des Sees, eine ganz entscheidende Maßnahme zur Optimierung der Flächen als Lebensraum für Wiesenvögel. Die naturschutzgerechte Bewirtschaftung der Flächen erfolgt durch ortsansässige Landwirte, die als Ausgleich für die Naturschutzaufgaben von Pachtzahlungen befreit sind.

Im Naturschutzgebiet Ochsenmoor südlich des Sees lassen sich die Erfolge von Flächenkauf, Wiedervernässung und Extensivierung bereits deutlich ablesen. Der europaweit zu beobachtende Abwärtstrend der Wiesenvogelbestände konnte hier für die meisten Arten gestoppt und zum Teil umgekehrt werden. So brüten heute viermal so viele Bekassinen (*Gallinago gallinago*) im Ochsenmoor als noch zu Anfang der 1990er Jahre. Der Wachtelkönig (*Crex crex*) ist fast schon alljährlicher Brutvogel im Ochsenmoor. Auch typische Pflanzenarten der Feuchtwiesen wie Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) oder Gelbe Wiesen-



2 Die naturkundlichen Führungen des Naturschutzring Dümmer erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

raute (*Thalictrum flavum*) haben deutlich im Bestand zugenommen.

Schutzgebietsausweisungen

Aufgrund der hohen Bedeutung für den Naturschutz ist die Dümmerniederung auch Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Der Dümmer sowie das Ochsenmoor und das Osterfeiner Moor bilden seit der Aktualisierung im Jahr 2000 das „*Besondere Schutzgebiet Dümmer*“ nach der EU-Vogelschutzrichtlinie. Schutzziele sind hier der Erhalt des Lebensraumes für die Brutvögel der Verlandungszone, wie Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) und Tüpfelralle (*Porzana porzana*), der Wiesengebiete wie Wachtelkönig (*Crex crex*) und Bekassine (*Gallinago gallinago*) sowie für die zahlreichen Wasservogelarten, die den See und das Umland als Rast- und Überwinterungsgebiet nutzen.

Der See mit Ochsenmoor sowie das NSG Huntebruch wurden auch als FFH-Gebiet gemeldet. Hier steht der Schutz der Lebensraumtypen See, feuchte Hochstaudenflur und Auwald im Vordergrund.

Die Ausweisung der Flächen westlich und nördlich des Sees als Naturschutzgebiete soll erst nach Abschluss des Flächenerwerbs erfolgen.

Artenschutzmaßnahmen

Für verschiedene Arten reichen Schutzgebietsausweisungen oder pauschale Schutzmaßnahmen nicht aus, um ihren Bestand zu sichern, sondern es sind speziell zugeschnittene Artenschutzmaßnahmen erforder-



3 Die Dümmerniederung ist ein international bedeutsamer Rastplatz für Wasservögel: Rastende Enten und Bläßhühner im überstauten Ochsenmoor.

FOTOS: D. TORIKOW

derlich. Ein sehr erfolgreiches Beispiel hierfür ist das Artenhilfsprogramm Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*). Diese Vogelart, landes- und bundesweit vom Aussterben bedroht, ist seit jeher eine Charakterart des Dümmer. Üblicherweise baut sie „schwimmende“ Nester auf Wasserpflanzenbeständen, insbesondere auf der Krebschere (*Stratiotes aloides*). Durch erhöhten Nährstoffeintrag und dadurch verursachte Algenblüten sind geeignete Nistplätze für die Art in den 1960er Jahren am Dümmer verschwunden. Der Bestand schrumpfte von 300 Paaren in den 1950er Jahren auf 20 Paare im Jahr 1992. Das seit 1992 zunächst ehrenamtlich, später im Auftrag des Landes vom Naturschutzring Dümmer durchgeführte Artenhilfsprogramm hat den Rückgang aufhalten und einen deutlichen Bestandszuwachs herbeiführen können. Durch das Ausbringen von Nistflößen aus Kunststoff stehen den Trauerseeschwalben jetzt sichere Nistplätze zur Verfügung, die Bruterfolge sind gut und der Bestand ist auf 102 Brutpaare (2004) angestiegen. Damit beherbergt der Dümmer die derzeit größte regelmäßig besetzte Kolonie in ganz Deutschland und mehr als 70 % des niedersächsischen Bestandes. Seit 2003 wird das Projekt durch ein am Dümmer ansässiges Unternehmen unterstützt, das speziell für diesen Zweck Nistflöße entwickelt und zur Verfügung gestellt hat (Firma Elastogran). Als nächster Schritt soll nun eine Ansiedlung auf natürlichen Nestunterlagen außerhalb des Sees angestrebt werden. Weitere Artenschutzmaßnahmen, die von den Verbänden am Dümmer durchgeführt werden, betreffen unter anderem die Arten Laubfrosch (*Hyla arborea*), Fischadler (*Pan-*

dion haliaetus) und die Laubheuschrecke „Warzenbeißer“ (*Dec-ticus verrucivorus*).

Bornbach-Umleitung

Wesentlicher Punkt des Dümmersanierungskonzeptes ist die Umleitung des Bornbaches. Dieser Nebenfluss der südwestlich in den See mündenden (oberen) Hunte entwässert ein großes, intensiv genutztes Moorgebiet (Campemoor u.a.). Der Bornbach ist für über 50% der Nährstoffeinträge in den See verantwortlich, obwohl er nur etwa 20% des Wassers der oberen Hunte liefert. Durch verschiedene Gewässerausbauten soll das Wasser des Bornbaches um den See herumgeleitet und damit eine deutliche Nährstoffentlastung herbeigeführt werden. Das Projekt hatte mit vielfältigen Widerständen auch von Seiten einiger Unterliegergemeinden (Diepholz, Hatten, Wardenburg) zu kämpfen. Im April 2004 erfolgte der erste Spatenstich. Auch von Seiten der Naturschutzverbände wurde die Bornbachumleitung zuletzt kritisch beurteilt. Zum einen bedeutet sie nur die Verschiebung des Problems hoher Nährstofffrachten vom Dümmer in Hunte, Weser und Nordsee, zum anderen wären deutlich besser naturverträgliche Ausbauvarianten möglich gewesen. Am Ende wurde das Vorhaben aber von den Verbänden mitgetragen, auch wenn die zunächst angestrebte natürliche Klärung des in den See strömenden Huntewassers über einen Versuchsschilfpolder gegenüber dem Schäferhof auf dem Gebiet des Landkreises Osnabrück nicht hinausgekommen ist.

Limnologische Veränderungen

Die Nährstoffentlastung für den Dümmer durch die Bornbach-Umleitung wird erst ab dem Jahr 2007 wirksam werden. Zur Überraschung vieler Experten haben sich aber bereits ab dem Jahr 2000 deutliche positive Veränderungen im Zustand des Dümmer ergeben. In den Sommermonaten tritt seitdem alljährlich eine mehr oder minder ausgeprägte *Klarwasserphase* mit Sichttiefen bis zum Gewässergrund auf. Die früher üblichen intensiven Algenblüten brechen zu-

sammen, was durch den starken Fraßdruck des Zooplanktons, insbesondere der Wasserflöhe, verursacht wird. Wasserflöhe können aber nur in so großer Zahl auftreten, da der Bestand ihrer Hauptfressfeinde, kleiner Weißfische, auf ein deutlich niedrigeres Niveau zurückgegangen ist, das den natürlichen Verhältnissen näher kommt. Für den Rückgang der Weißfischbestände werden verschiedene Ursachen diskutiert. Eine wichtige Rolle dürften auch die stark angewachsenen Beständen fischfressender Vogelarten, insbesondere des Kormorans, spielen. Letztlich wurden die Veränderungen also über Änderungen in der Nahrungskette bewirkt und wohl nur in geringen Umfang durch verminderte Nährstoffeinträge. Derartige Phänomene sind typisch für Flachseen, zu denen auch der Dümmer zählt.

Durch das verminderte Algenwachstum (Blualgen, Grünalgen) hat der Nachschub an abgestorbener Biomasse abgenommen, die sich früher auf weiten Teilen des Seebodens als schwarze, lebensfeindliche methanbildende Faulschlamm-schicht abgelagert hatte. Jetzt ist der Gewässerboden über weite Strecken wieder für viele Tierarten besiedelbar. Kleine Muscheln und Schnecken erreichen hohe Dichten, auch Großmuscheln (*Unio, Anodonta*) sind wieder häufig zu finden. Dementsprechend haben auch die Vogelarten, die sich hiervon ernähren, deutlich zugenommen wie die Rastbestände z.B. der Tafelente (*Aythya ferina*) belegen. Auch die Rückkehr des Schwarzhalstauchers (*Podiceps nigricollis*) an den Dümmer als Brutvogel lässt sich



mit einer besseren Nahrungssituation beziehungsweise Wasserqualität in Zusammenhang bringen. Eine großflächige Etablierung von Unterwasservegetation (z. B. Armleuchteralgen), die als Sanierungsziel für den See angesehen werden kann, ist bisher aber noch nicht erfolgt.

Ausblick

Auch nach Abschluss des Flächenankaufs und der Bornbachumleitung warten noch umfangreiche Aufgaben auf den Naturschutz am Dümmer. Die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt muss weiterhin fortlaufend beobachtet werden, um die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen beurteilen zu können. Mit der Integration der Naturschutzstation der (aufgelösten) Bezirksregierungen Hannover und Weser-Ems (Dezernat 503 / Naturschutz) in den neu entstehenden Landesbetrieb für Wasser, Küsten- und Naturschutz ab dem 1.01.2005 sowie mit der Fortführung der erfolgreichen Kooperation des Landes mit dem Naturschutzring Dümmer e.V. werden diese Aktivitäten fortgesetzt. Die Weiterführung der umfangreichen ehrenamtlichen Arbeit der Verbände wie Bestandserfassung,



Foto: F. KÖRNER

4. Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) im Brutkleid.

gen, Öffentlichkeitsarbeit und Artenschutzmaßnahmen ist auch künftig unverzichtbar.

Die Sicherstellung der *Bewirtschaftung der Feuchtwiesen* wird einen weiteren Schwerpunkt darstellen. Die Änderungen in der Agrarförderung werden die Bereitschaft der Landwirte, Naturschutzflächen zu bewirtschaften, wesentlich beeinflussen. Hier sollten frühzeitig alternative Konzepte entwickelt werden. Auch die Entwicklung stark vernässter, unbewirtschafteter offener Niedermoore ist in Betracht zu ziehen, da diese als Lebensraum für Wiesenvögel ebenso geeignet sind.

Der im Jahr 1999 gegründete Verein „*Naturraum Dümmer*“ hat sich die langfristige Absicherung des Betriebs

des Schäferhofes im Ochsenmoor zur Feuchtwiesenpflege als Ziel gesetzt. Neben den Naturschutzverbänden sind hier Städte und Gemeinden, Kreditinstitute, Wasserverbände und ein ortsansässiges großes Industrieunternehmen (Lemförder Metall) als Hauptsponsor Mitglieder. Die Naturschutzverbände haben den Verein in der Startphase auch finanziell erheblich unterstützt, eine langfristige Absicherung durch die Gründung einer Stiftung wird angestrebt.

Schließlich gilt es, das Dümmergebiet mit den angrenzenden Mooren am Westrand der Diepholzer Moorniederung stärker zu vernetzen sowie die Renaturierung der Fließgewässer im Dümmergebiet anzugehen, wie sie auch die Wasserrahmenrichtlinie der EU fordert. Der Hunte als Verbindungsgewässer kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu (s. BSH-Merkblatt 19). ■

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- AKKERMANN, R. (1984): Naturkorridor Hunte-Jade. Ein Biotop-Verbundsystem im nordwestdeutschen Tiefland als Brücke zwischen dem nördlichen Mittelgebirgsrand „Teutoburger Wald“ und der südlichen Nordsee. BSH-Merkblatt 19, 4 S.
- BELTING, H., F. KÖRNER, U. MARXMEIER & C. MÖLLER (1997): Wiesenvogelschutz am Dümmer und die Entwicklung der Brutbestände sowie der Bruterfolge von wiesenbrütenden Limikolen. Vogelkundl. Ber. Niedersachs. 29 (1): 37-50.
- BLÜML, V. & H. BELTING (2003): Einflüsse von Nutzungsextensivierung und Wiedervernässung auf Flora und Vegetation des Grünlands im Naturschutzgebiet „Ochsenmoor“ (Niedersachsen). Natur und Landschaft 78: 256-263.
- HENNEBERG, R. (1986): Die Schwarzschnäzige Uferschnepfe (*Limosa l. limosa* Linné 1758). BSH-Öko-Porträt, 4 S.
- KÖRNER, F. & U. MARXMEIER (2000): Zum Brutvorkommen des Schwarzhalstauchers (*Podiceps n. nigricollis*) am Dümmer. Vogelkundl. Ber. Niedersachs. 32 (1/2): 43-46.
- NATURPARK DÜMMER E.V. (Hrsg.): Natur-Erlebnispfad Dümmer, Begleitbroschüre.
- RICHTER, M. (1996): „Dümmer“ – 12 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit? BSH/NVN-Biotope 15.
- RICHTER, M., U. MARXMEIER & F. KÖRNER (2002): Optimismus im EU-Vogelschutzgebiet Dümmer: Statt Schlamm wieder klares Wasser? Falke 49 (7): 202-208.
- SCHEFFER, M. (1998): Ecology of Shallow Lakes. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht.
- SCHRÖDER, K. & T. SCHIKORE (2004): Wiesenvögel in der Naturlandschaft Niedersachsens: Überlegungen zu alternativen Schutzkonzepten. In: KRÜGER, T. & P. SÜDBECK: Wiesenvogelschutz in Niedersachsen, Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. 41:90-105.
- TORNOW, D. (1984): Der Dümmer-See. Situation – Gutachten – Sanierung. BSH-Biotope 5, 8 S.

Internet (umfangreiches Informationsmaterial):
www.naturschutzring.duemmer.de
www.life-duemmer-niedersachsen.de
www.casamedia.de/Duemmer
www.bsh-natur.de

Verbindungsadresse:
 Naturschutzring Dümmer e.V.
 Geschäftsführung (Dr. M. Richter / U. Marxmeier)
 Am Ochsenmoor 52. 49448 Hüde
 Tel.: 05443/1367. Fax: 05443/2707

IMPRESSUM

NATURSCHUTZVERBAND NIEDERSACHSEN e.V. (NVN) / BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER-EMS e.V. (BSH) mit Unterstützung des Naturschutzforum Deutschland (NaFor). **Text:** Dipl.-Ökol. Dr. Markus Richter. **Fotos:** Dieter Tornow, Frank Körner. **Karte:** Frank Körner. **Redaktion:** Prof. Dr. Remmer Akkermann, Dr. Ulrike Christiansen. **Gestaltung:** Rudi Gill, Mitarbeit Jürgen Schröder (München). Bezug über den BSH-Info-Versand, In den Heidbergen 5, 27324 Eystrup/Weser. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 0,50 € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschlag, auch als Euro-Scheck). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. Nachdruck mit Quellenangabe ist erlaubt. Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer Mitgliedschaft eingeladen. Steuerlich abzugsfähige Spenden – auch kleine – sind hilfreich. Konto: Raiffeisenbank Wardenburg (BLZ 280 690 92) Konto Nr. 120 1000 600. Adressen: NVN/BSH, Gartenweg 5, 26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de, Tel.: (04407) 5111, Fax: 6760, Email: info@bsh-natur.de. NVN, Alleestraße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de, Tel.: (0511) 7000200, Fax: 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de. Auflage: 7000. Mitglieder erhalten für den Bezug der Monatszeitschrift *natur & kosmos* einen Rabatt von 25%. Das NVN/BSH-Merkblatt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im Internet abrufbar. Einzelpreis: 0,50 €.